Roland Meister und seine Schuhmacherei : "Hinter jedem Schuh sehe ich eine Persönlichkeit"

Autor(en): **Thiriet, Roger**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft**

Band (Jahr): **- (2019)**

Heft 2: **Handwerk**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-853521

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

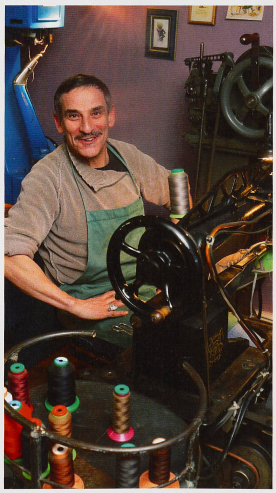
http://www.e-periodica.ch

Roland Meister
und seine Schuhmacherei

«Hinter jedem Schuh sehe ich eine Persönlichkeit»

Als wir an diesem sonnigen Vormittag seine Werkstatt betreten, entfernt Roland Meister gerade ausgerissene Ösen aus einem orthopädischen Schuh und ersetzt sie durch neue. Daneben wartet schon ungeduldig der Velokurier, der das reparierte Paar zum Kunden bringen soll. «Ein Notfall», schmunzelt er, «solche Dinge machen sie nicht mehr selber, dafür brauchen sie immer noch uns!»

Text **Roger Thiriet** · Fotos **Claude Giger**



Mit «uns» meint der gelernte Schuhmacher die Generalisten, welche die ganze Palette des Schuhmacher-Handwerks von der Herstellung von Massschuhen bis zur Neubesohlung abgelaufener Absätze gelernt haben und es heute noch ausüben. In unserer Region kann man sie an den Fingern einer Hand abzählen. «Sie» hingegen sind jene Kollegen, die ihr Geschäft auf die Wegwerfgesellschaft ausgerichtet haben, wo Schuhe beim Discounter gekauft oder im Internet bestellt und entsorgt werden, wenn ihre meist kurze Lebensdauer abgelaufen ist. So konzentrieren sich hierzulande heute die meisten Schuhmacher auf die Anfertigung orthopädischen, vom Arzt verschriebenen und von der Krankenkasse bezahlten Schuhwerks.

Vom Geheimtipp zum Treffpunkt

Doch gibt es noch immer Schuster, die bei ihren ursprünglichen Leisten geblieben sind. Einer von ihnen ist Roland Meister. 1993 bekam der junge Berufsmann die Chance, zusammen mit einem Kollegen ein alteingesessenes Geschäft in der Basler Innenstadt zu übernehmen. Seit 20 Jahren führt es der nunmehr 60-Jährige allein, und in dieser Zeit ist seine «Schuhmacherei» vom Geheimtipp zum Treffpunkt von «tout Bâle» mit Massschuhbedarf oder kaputter Fussbekleidung geworden. «Die Geschäftslage ist das A und O des Erfolgs», betont Meister, dessen malerischer Laden am Nadelberg eine lange Vorgeschichte hat. «Seit über 150 Jahren gibt es in dieser Strasse einen Schuhmacher», weiss der Traditionsbewusste, der dieses historische Erbe heute weiterführt. Aber nicht nur die Nachbarn aus der Grossbasler Altstadt frequentieren seine «Schuhmacherei»; viele Kunden kommen auch aus den Büros der Universität und dem Universitätsspital. Und nicht wenige scheuen auch weit längere Wege nicht, aus entfernteren Quartieren und der Region, um ihre abgenutzten Lieblingstreter «vom Meister» liebevoll und fachgerecht repariert zu bekommen.

Der Meister mit den technischen Kniffen

Das ist denn auch jener Teil seiner Arbeit, die dem Schuhmacher aus Berufung am meisten Freude bereitet. «Wenn mir jemand seine unansehnlich gewordenen Lieblingsstücke auf die Theke legt und schüchtern fragt, ob da nicht noch etwas zu machen wäre, ist mein Berufsstolz herausgefordert», sagt er. Statt bedauernd den Kopf zu schütteln, mobilisiert er dann seine ganze Erfahrung und alle technischen Kniffe und holt das Maximum aus seiner gut ausgerüsteten Werkbank heraus. «Ich habe einmal dem heiss geliebten Snowboard-Schuh einer Kundin, dessen PVC-Einlagen spröde geworden waren, die Innereien richtiggehend rausoperiert und ihn anschliessend wieder so verfüllt, dass die Ränder nachher noch stabiler waren als vorher.» Wenn er an einer solchen Kniffelarbeit ist, schaut er auch nicht mehr auf die Uhr, sonst würde manches wiederhergestellte Schuh-Bijou wohl unbezahlbar. Generell schätzt Meister an seinem Job das Arbeiten mit der Hand, und sein Anspruch an sich ist, «schön» zu

Roland Meister (60) repariert in seiner Werkstatt am Nadelberg seit über zwanzig Jahren mit viel Herzblut und Fachwissen die Schuhe seiner Kundschaft.

reparieren. «Hinter jedem Schuh sehe ich eine Persönlichkeit», bringt er seine Unternehmensphilosophie auf den Punkt. Die besondere Herausforderung, einen Massschuh anzupassen und von A bis Z herzustellen, wird jedoch heutzutage nur noch selten an ihn herangetragen.

Doch wie lange wird es die «Schuhmacherei» noch geben? Ginge es nach Meister Meister: noch lange. «Ich bin gesund, schaffe gern und die Arbeit macht mir Freude – weshalb soll ich damit aufhören?», kommt seine Antwort ohne Zögern. Dass die Nachfrage nach seiner qualifizierten Dienstleistung nachlässt, kann er sich ebenfalls nicht vorstellen. «Uns wird es immer brauchen», ist er überzeugt, «allerdings müssen wir uns, wie alle, der Entwicklung und den Rahmenbedingungen anpassen, und die verändern sich laufend.» Eine solche Veränderungen könnte etwa im Mietverhältnis der Werkstatt eintreten, falls der Kanton Basel-Stadt als Besitzer der Liegenschaft einmal Sanierungsbedarf anmelden sollte.

Fünf Sterne bei Google

Noch aber ist es nicht so weit. Bis auf Weiteres wird an Werktagen morgens die Kaffeemaschine aufgeheizt und Meister, der als gewitzter Kleinunternehmer auch liebenswürdiger Gastgeber und origineller Unterhalter ist, wird seinen Kundinnen und Kunden zu den geflickten Schuhen auf Wunsch einen Espresso servieren. Allerdings nur bis 12 Uhr, denn am Nachmittag bleibt die Ladentür geschlossen, damit die vielen Aufträge ungestört abgearbeitet werden können. Ausnahmen macht Meister nur in «Notfällen» – wie wohl dem jenes Touristen, der nach seinem Besuch folgende Anmerkung zur «Schuhmacherei» bei Google deponiert hat: «Kind, wonderful shop keeper who helped me out» (Freundlicher, wunderbarer Ladenbesitzer, der mir aus der Patsche half). «Meisterhaft» eben, und deshalb: fünf Sterne für «Die Schuhmacherei»! ■

Die Schuhmacherei
Nadelberg 39
4051 Basel
Tel. 061 261 06 21